

MOSES WIEPEN*

150. Geburtstag von Martin Wolff am 26. September 2022.

*Leben und Wirken vor und nach der Emigration***

Inhaltsübersicht: I. 1872-1933: Familiäre Verhältnisse und steile Karriere Wolffs in Deutschland. – 1. Die Familie Wolff. – 2. Ausbildung und Karriereweg Wolffs. – 3. Meister des Sachenrechts. – 4. Meister des Internationalen Privatrechts. – 5. Martin Wolff als Hochschullehrer. – II. 1933-1945: Vertreibung aus Deutschland und Emigration nach Oxford. – 1. Zwangsemeritierung in Deutschland. a) Martin Wolff als Nicht-Arier. b) Hoheitliche Vertreibung aus der Universität. c) Finanzielle Auswirkungen der Vertreibung. – 2. Emigration nach Oxford. – 3. Forschung während des Nationalsozialismus. – 4. Rezeption der Werke Wolffs im Nationalsozialismus. – III. 1945-1953: Keine Rückkehr nach Deutschland. – 1. Entschädigungen für das nationalsozialistische Unrecht. – 2. Forschung in der Nachkriegszeit. – 3. Renaissance der Rezeption Wolffs. a) Rezeption in der rechtswissenschaftlichen Literatur. b) Rezeption in der Rechtsprechung. – IV. Zusammenfassende Betrachtung.

I. 1872-1933: Familiäre Verhältnisse und steile Karriere Wolffs in Deutschland

1. *Die Familie Wolff*

Martin Wolff wurde am 26.9.1872 in Berlin geboren¹. *Wolffs* Vater, *Wilhelm Wolff*, war jüdischer Konfession, arbeitete als Kaufmann und verstarb 1921². *Wolffs* Mutter, wohl *Selma*

* *Der Autor ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung, Handels- und Wirtschaftsrecht von Frau Prof. Dr. Renate Schaub, LL.M. (Univ. Bristol) der Ruhr-Universität Bochum. Der vorliegende Beitrag ist im Rahmen eines rechtshistorischen Grundlagenseminars zum Thema „Recht im Nationalsozialismus“ von Prof. Dr. Arndt Kiehnle und Prof. Dr. Fabian Klinck (beide Ruhr-Universität Bochum) im Sommersemester 2022 entstanden. Der Verfasser bedankt sich bei Prof. Dr. Arndt Kiehnle für wertvolle Anregungen.*

** *Contributo sottoposto positivamente al referaggio secondo le regole del single blind peer-review.*

¹ BArch R 4901/13281, Bl. 101.

² BArch R 4901/13281, Bl. 101; *Leonie Breunung / Manfred Walther*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933, Ein bio-bibliographisches Handbuch, Band 1, Westeuropäische Staaten, Türkei, Palästina/Israel, lateinamerikanische Staaten, Südafrikanische Union (2012) 550.

*Wolff*³, war ebenso jüdischen Glaubens und verstarb 1913⁴, *Wolff* war in der Folge auch jüdischer Konfession⁵, Am 15.3.1906 heiratete er die britische Staatsbürgerin *Marguerite Jolowicz* (geb. 10.12.1883; gest. 21.5.1964), ebenfalls Jüdin⁶, Der Ehe entsprangen zwei Söhne, *Konrad Martin Wolff* (geb. 11.3.1907; gest. 23.10.1989) und *Viktor Karl Wolff* (geb. 10.4.1911; gest. 30.5.1944), die ebenso wie ihr Vater in Berlin promovierte Juristen waren⁷.

2. *Ausbildung und Karriereweg Wolffs*

Nach seinem Studium der Rechtswissenschaft in Berlin⁸ wurde *Wolff* am 03.11.1894 ebendort mit der Dissertation „Das beneficium excussionis realis“ zum Doktor der Rechte promoviert⁹. Ebenfalls in Berlin absolvierte *Wolff* sein Referendariat und wurde dort schließlich am 21.05.1900 mit der Habilitationsschrift „Der Bau auf fremdem Boden, insbesondere

³ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 1a; *Thomas Hansen*, Martin Wolff (1872–1953), Ordnung und Klarheit als Rechts- und Lebensprinzip (2009), 6; teilweise wird angenommen, sie hätte *Lebna* geheißen, BArch R 4901/13281, Bl. 101; *Gerhard Dannemann*, Martin Wolff (1872-1953), in: Jurists Uprooted, German-speaking Émigré Lawyers in Twentieth-century Britain, hrsg. von Jack Beatson / Reinhard Zimmermann, Oxford (2004) 441-461, 444; *ders.*, Martin Wolff (1872-1953), in: Festschrift 200 Jahre Juristische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Geschichte, Gegenwart und Zukunft hrsg. von Stefan Grundmann / Michael Kloepfer / Christoph G. Paulus / Rainer, Schröder / Gerhard Werle (2010) 561-582, 562 nimmt aber später auch an, dass *Selma* der korrekte Vorname sei. Nach Inaugenscheinahme der Personalakte *Martin Wolffs* (HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 1a) durch den Verfasser hält dieser eine Missinterpretation des Schriftbildes, ggf. auch dem der Geburtsurkunde, für möglich.

⁴ BArch R 4901/13281, Bl. 101; *Breunung / Walther*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 550.

⁵ BArch R 4901/13281, Bl. 101; *Dannemann*, Martin Wolff (1872-1953), in: FS Juristische Fakultät HU Berlin (Fn. 3) 562; HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 1a; *Ludwig Raiser*, Martin Wolff, 26.9.1872-20.7.1953, AcP 172 (1972) 489-497, 490.

⁶ BArch R 4901/13281, Bl. 101; *Breunung / Walther*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 567.

⁷ BArch R 4901/13281, Bl. 101; *Breunung / Walther*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 567; *Hansen*, Martin Wolff (1872–1953) (Fn. 3) 96, 101. *Konrad Wolff* war nach seiner Emigration über Trinidad in die USA – wohl zum Missmut *Martin Wolffs* – als Musiker tätig, *Hansen*, Martin Wolff (1872–1953) (Fn. 3) 97 ff.

⁸ *Wolff* verbrachte das Sommersemester 1891 in Freiburg und das Sommersemester 1893 in München, BArch R 4901/13281, Bl. 101.

⁹ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-II, Bl. 2; *Dieter Medicus*, Martin Wolff (1872-1953), Ein Meister an Klarheit, in: Deutsche Juristen jüdischer Herkunft hrsg. von Helmut Heinrichs / Harald Franzki / Klaus Schmalz / Michael Stolleis (1993) 543-553, 543; vgl. *Wolff*, Das beneficium excussionis realis, Berlin (1894). Dass *Hansen*, Martin Wolff (1872–1953) (Fn. 3) 12 (dort Fn. 57), 14 (Fn. 68), 15 (Fn. 79) den akademischen Lebenslauf *Wolffs* mit HUB-A UK-Per. Nr. W 146, Bl. 3 belegt, leuchtet dem Verfasser nicht ein, da es sich bei der zitierten Quelle um die Personalakte des Privatdozenten und Pastoren *Werdermann* handelt und keine dahingehenden Informationen über *Wolff* beinhaltet (bezeichnete Quelle wird auch andernorts zitiert). Auch die von *Hansen*, Martin Wolff (1872–1953) (Fn. 3) 6 (dort Fn. 3 und 4), 7 (dort Fn. 9 und 12) zitierte Personalakte *Ludwig Wolffs* weist an den zitierten Stellen keinen Bezug zu *Martin Wolff* auf.

der Grenzüberbau nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche für das Deutsche Reich auf geschichtlicher Grundlage“ habilitiert¹⁰. Nach Professuren in Marburg und Bonn kehrte er zum Wintersemester 1921/1922 nach Berlin als Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Handelsrecht und Internationales Privatrecht zurück¹¹.

Ein Blick in die Schriftenverzeichnisse *Wolffs* genügt, um seine wissenschaftliche Vielseitigkeit zu erkennen¹². Neben zahlreichen Aufsätzen, Rezensionen und monographischen Abhandlungen, auch zum Handelsrecht¹³, hat *Wolff* ebenso das Sachenrecht¹⁴ und das Familienrecht¹⁵ im Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts ab dessen Begründung bearbeitet sowie Lehrbücher zum deutschen¹⁶ und englischen¹⁷ Internationalen Privatrecht verfasst.

¹⁰ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-II, Bl. 2; *Medicus*, Martin Wolff (Fn. 9) 543; vgl. *Martin Wolff*, Der Bau auf fremdem Boden, insbesondere der Grenzüberbau nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche für das Deutsche Reich auf geschichtlicher Grundlage, Jena (1900)

¹¹ BAArch R 4901/13281, Bl. 101; HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 1, W 266-II, Bl. 6; *Breunung / Walther*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 552; ausführlich zu den Lehrstühlen in Marburg und Bonn *Hansen*, Martin Wolff (1872–1953) (Fn. 3) 42 ff.; *Medicus*, Martin Wolff (Fn. 9) 544. Einen Ruf an die juristische Fakultät der Universität Freiburg hat er schon 1902 nicht erhalten, da er „Israelit“ gewesen sei, UA Freiburg, B1 V 1., Bl. 87a, zit. nach: *Breunung / Walther*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 555.

¹² Festschrift für Martin Wolff, Beiträge zum Zivilrecht und internationalen Privatrecht, hrsg. von Ernst v. Caemmerer / Walter Hallstein / F. A. Mann / Ludwig Raiser (1952) 401 ff.; *Hansen*, Martin Wolff (1872–1953) (Fn. 3) 317 ff.; Ergänzungen bei *Breunung / Walther*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 571 ff.

¹³ *Martin Wolff*, Commercial Law, in: Manual of German Law, Band 1: General Introduction, Civil and Commercial Law, hrsg. von Foreign Office, His Majesty's Stationery Office, London (1950); *ders.*, Bankdepotrecht. Die Pflichten der Banken bei Aufbewahrung fremder Wertpapiere in ausländischen Rechten, Zeitschrift für Ausländisches und Internationales Privatrecht (RabelsZ) 4 (1930), 445-470; *ders.*, Nichtigkeitsbeschlüsse von Aktiengesellschaften, Zentralblatt für Handelsrecht (ZBlHR) 1930, 325-330; *ders.*, Die Gegenstände des Handelsrechts: Grundzüge; 1. Abschnitt. Die Ware; 3. Abschnitt. Das Geld, in: Handbuch des Gesamten Handelsrechts, 4. Band, hrsg. von Victor Ehrenberg (1917) 1-124, 563-648; *ders.*, Das Privatversicherungsrecht, in: Enzyklopädie der Rechtswissenschaft in systematischer Bearbeitung², 2. Band, hrsg. von Franz von Holtzendorff / Josef Kohler (1914) 413-452; *ders.*, Über einige Grundbegriffe des Handelsrechts, in: Festgabe der Berliner juristischen Fakultät für Otto Gierke zum Doktor-Jubiläum 21. August 1910, Zweiter Band, Privatrecht. Zivilprozeßrecht, Breslau (1910) 115-160; *ders.*, § 344 Absatz 2 des Handelsgesetzbuchs vom 10. Mai 1897 und seine Tragweite, insbesondere bei der Veräußerung des Handelsgeschäfts, ZHR 47 (1898), 247-266; *Julius Flechtheim / Martin Wolff / Maximilian Schmulenitz*, Die Satzungen der deutscher Aktiengesellschaften (1929).

¹⁴ *Ludwig Enneccerus / Theodor Kipp / Martin Wolff*, Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts, Dritter Band, Sachenrecht¹⁻⁹ (1910-1932).

¹⁵ *Ludwig Enneccerus / Theodor Kipp / Martin Wolff*, Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts, Vierter Band, Familienrecht¹⁻⁷ (1912-1931).

¹⁶ *Martin Wolff*, Internationales Privatrecht¹ (1933), Das internationale Privatrecht Deutschlands² (1949), Das internationale Privatrecht Deutschlands³ (1954), spanische Übersetzung Derecho internacional privado (traducción de José Rovira y Ermengol), Barcelona/Madrid/Buenos Aires/Rio de Janeiro (1936).

¹⁷ *Martin Wolff*, Private International Law¹, Oxford (1945) und Private International Law², Oxford (1950); Rezeption als „Meisterwerk“, *Hans Dölle*, Martin Wolff zum 80. Geburtstag, RabelsZ 17 (1952), 323-324, 323.

3. *Meister des Sachenrechts*

Mit Abschluss *Wolffs* akademischer Ausbildung trat das Bürgerliche Gesetzbuch am 01.01.1900 in Kraft¹⁸. Er widmete sich fortan – häufig unter Berücksichtigung der rechtsgeschichtlichen Bezüge¹⁹ – überwiegend dem Sachenrecht²⁰. Die Beiträge *Wolffs* zum Sachenrecht im jahrzehntelangen Standardwerk²¹ *Enneccerus/Kipp/Wolff*, Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts: Dritter Band, werden in der Rechtswissenschaft als sein „wissenschaftliches Hauptwerk“²² angesehen und *Martin Wolff* wurde zum „Meister des Sachenrechts“ ernannt²³. Da es sich bei *Wolffs* Sachenrecht um ein Standardwerk handelte, wurden seine Beiträge in diesem Lehrbuch auch in der Rechtspraxis vom RG zitiert²⁴ und sogar ins Spanische übersetzt (1936)²⁵.

4. *Meister des Internationalen Privatrechts*

Neben dem Sachenrecht bildete das Internationale Privatrecht, einschließlich rechtsvergleichender und auslandsrechtlicher Aspekte, einen wesentlichen Forschungsschwerpunkt *Wolffs*.

„Das Internationale Privatrecht ist weder international noch ein Privatrecht“²⁶.

Dieser zutreffende Satz bildete den Auftakt zu *Wolffs* Vorlesung zum Internationalen Privatrecht²⁷. Ebenso wie zu Sachenrecht schrieb *Wolff* ein Lehrbuch zum Internationalen

¹⁸ RGBl. 1896, S. 195 ff.

¹⁹ *Ulrich Stutz*, Martin Wolff, Privatdozent an der Universität Berlin, Der Bau auf fremdem Boden insbesondere der Grenzübergang nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche für das deutsche Reich auf geschichtlicher Grundlage dargestellt. Jena, Gustav Fischer, 1900, XII u. 207 S. (Rezension), ZRG 1901, 449-450.

²⁰ Vgl. *Wolff*, Der Bau auf fremdem Boden (Fn. 10); *ders.*, Der Mitbesitz nach dem Recht des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich, in: Ferdinand Regelsberger / Victor Ehrenberg, Jherings Jahrbücher für die Dogmatik des bürgerlichen Rechts (JJ), Band 44 (1902) 143-206; *ders.*, Das Recht zum Besitze (1903).

²¹ *E. J. Cohn*, German Legal Science Today, The International and Comparative Law Quarterly (ICLQ) 2 (1953) 169-192, 186; *Hansen*, Martin Wolff (1872–1953) (Fn. 3) 83; *Medicus*, Martin Wolff (Fn. 9) 543.

²² *Wolffs* Schüler *Ludwig Raiser*, Ludwig Enneccerus / Theodor Kipp / Martin Wolff (Begr.), Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts, Dritter Band, Sachenrecht¹⁰ (1957) V.

²³ *Ludwig Raiser*, Zum 80. Geburtstag Martin Wolffs, JZ 1952, 573; ähnlich *Walter Hallstein*, Martin Wolff, JZ 1953, 580-581, 580 f.

²⁴ Bspw. RG Urt. v. 03.07.1918 – I 423/17, RGZ 93, 230 (233); Urt. v. 06.10.1930 – IV 583/29, RGZ 130, 69 (72); RG Urt. v. 11.11.1932 – VII 235/32, RGZ 138, 265 (267).

²⁵ *Enneccerus, Ludwig / Kipp, Theodor / Wolff, Martin*, Tratado de Derecho Civil, tercer tomo: Derecho de Cosas por Martin Wolff, octava revisión, traducción de la 32.ª edición alemana con estudios de comparación y adaptación a la legislación y jurisprudencia españolas por Blas Pérez González y José Alguer, Barcelona (1936).

²⁶ *Martin Wolff*, zit. nach *Else Koffka*, Zum Gedächtnis von Martin Wolff, JR 1953, 419, 419.

²⁷ *Koffka*, Zum Gedächtnis von Martin Wolff (Fn. 26) 419.

Privatrecht, welches 1936 ins Spanische übersetzt wurde²⁸. Auch außerhalb der Universität engagierte sich *Wolff* im Internationalen Privatrecht. Aufgrund seiner Kompetenz war er lange Zeit als Berater und Mitarbeiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für ausländisches und internationales Privatrecht, dem Vorgänger des heutigen Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Privatrecht, beschäftigt²⁹. Von 1924 an war *Wolff* dort Mitherausgeber der Zeitschrift „Auslandsrecht, Blätter für Industrie und Handel“, ab 1927 ihrer Nachfolgerin, der Zeitschrift für Ausländisches und Internationales Privatrecht, ihrerseits Vorgängerin der heutigen *Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht (RabelsZ)*³⁰. Dies führte dazu, dass er nicht nur als Meister des Sachenrechts, sondern auch als „Meister des internationalen Privatrechts, der Auslandsrechte und der Rechtsvergleichung“³¹ geehrt wurde.

5. *Martin Wolff als Hochschullehrer*

Wolff wird als ungewöhnlicher, rhetorisch fesselnder und anspruchsvoller Hochschullehrer beschrieben³², der nicht eine Lehrstunde ausfallen ließ³³. Zugute kam ihm dabei die Fähigkeit, juristische Fragestellungen praktisch und anschaulich darzustellen³⁴. Betrachtet man die Publikationen *Wolffs*, wird klar, dass er nicht nur an der rechtswissenschaftlichen Forschung, sondern auch an der Lehre und den Studierenden besonders interessiert war³⁵.

²⁸ Siehe die Nachweise in Fn. 16.

²⁹ *Dölle*, Martin Wolff zum 80. Geburtstag (Fn. 17) 323; *Hansen*, Martin Wolff (1872–1953) (Fn. 3) 64 ff.

³⁰ *Breunung / Walther*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 562; *Dölle*, Martin Wolff zum 80. Geburtstag (Fn. 17) 324; Schriftenverzeichnis, in: Festschrift für Martin Wolff (Fn. 12) 413. Zur Entwicklung der Zeitschrift *Dölle*, *Rabels Zeitschrift*, *RabelsZ* 26 (1961) 1-3; *Ernst Rabel*, Zur Einführung, *RabelsZ* 1 (1927), 1-4, 1.

³¹ *Dölle*, Martin Wolff zum 80. Geburtstag (Fn. 17) 323; vgl. auch Widmung, in: Festschrift für Martin Wolff (Fn. 12) III.

³² *Koffka*, Zum Gedächtnis von Martin Wolff (Fn. 26) 419; *Hans Lewald*, Martin Wolff zum Gedächtnis, *NJW* 1953, 1253-1254, 1253 f.; *Raiser*, Martin Wolff, 26.9.1872-20.7.1953 (Fn. 5) 490 f.; Widmung, in: Festschrift für Martin Wolff (Fn. 12) III.

³³ *Hallstein*, Martin Wolff (Fn. 23) 580; *Raiser*, Martin Wolff, 26.9.1872-20.7.1953 (Fn. 5) 490.

³⁴ *Dölle*, Martin Wolff gestorben, *RabelsZ* 18 (1953) 690-691, 690; *Lewald*, Martin Wolff zum Gedächtnis (Fn. 32) 1253 f.; eine Art Praxisevaluation des damals jungen BGB findet sich in *Wolff*, Das Bürgerliche Gesetzbuch und die deutschen Lebensgewohnheiten, Eine Umfrage bei Praktikern, zumal Notaren und Richtern der freiwilligen Gerichtsbarkeit, *JW* 1906, 697-700.

³⁵ *Raiser*, Zum 80. Geburtstag Martin Wolffs (Fn. 23) 573.

Neben die Lehrbücher zum Sachenrecht, Familienrecht und Internationalen Privatrecht treten die Publikationen „Zivilrechtsfälle“ gemeinsam mit *Theodor Kipp*³⁶ und „Die Ordnung des Rechtsstudiums und der ersten juristischen Prüfung in den Deutschen Bundesstaaten“ gemeinsam mit *Paul Daude*³⁷.

II. 1933-1945: Vertreibung aus Deutschland und Emigration nach Oxford

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 endeten die beruflichen Perspektiven *Wolffs* in Deutschland und die Gefahr antisemitischer Verfolgung nahm zu³⁸. Zunächst wird untersucht, weshalb *Wolff* von den Nationalsozialisten verfolgt und inoffiziell schikaniert wurde (II.1.a.), sodann welche hoheitlichen Maßnahmen sie gegen *Wolff* angestrengt haben (II.1.b.) und welche finanziellen Einschränkungen damit einher gingen (II.1.c.).

1. Zwangsemeritierung in Deutschland

a. Martin Wolff als Nicht-Arier

Nach Nr. 2 der 1. DVO zum Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums³⁹ galt nicht als arisch, wer von nicht-arischen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammte. Aufgrund der jüdischen Konfession seiner Eltern und seiner eigenen Konfession wurde *Wolff* also als Nicht-Arier zur Zielscheibe der Nationalsozialisten. Trotz teilweiser Anerkennung seiner wissenschaftlichen Qualitäten sollte er als „Vollblutjude[...] [...] durch

³⁶ *Theodor Kipp / Martin Wolff*, *Zivilrechtsfälle*^{1/2} (1924/1928).

³⁷ *Paul Daude / Martin Wolff*, *Die Ordnung des Rechtsstudiums und der ersten juristischen Prüfung in den Deutschen Bundesstaaten* (1903).

³⁸ Das nationalsozialistische Regime dauerte vom 30.01.1933 bis zum 08.05.1945 an, vgl. *Adolf Laufs*, *Rechtentwicklungen in Deutschland* (2006) 379.

³⁹ Erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11.04.1933, RGBl. 1933 I, S. 195.

rein-arische und national zuverlässige Persönlichkeiten ersetzt werden⁴⁰. Mitglied einer Partei oder anderweitig politisch engagiert war *Wolff* nicht⁴¹, sodass sich dessen Verfolgung durch die Nationalsozialisten nur mit *Wolffs* jüdischer Konfession erklären lässt. Auf *Wolffs* jüdische Konfession sind ebenso die mit der Machtübernahme beginnenden Störungen der Vorlesungen *Wolffs* zurückzuführen. Ab Anfang April 1933 kam es zu antisemitischen Boykotten und Störungen der Vorlesungen *Wolffs*⁴². Es kam zu Rufen wie „Juden raus“ und auch zur Belästigung derjenigen Studenten, die *Wolff* weiterhin Gehör schenkten⁴³. Noch zu Beginn konnte er seine Autorität, mit Unterstützung des Universitätsrektors *Eduard Koblrausch*⁴⁴, gegen die Störer durchsetzen und einzelne Anhänger des Hörsaals verweisen⁴⁵. Bei Übergriffen auf Studenten jüdischen Glaubens, die seine Vorlesung hörten, blieb *Wolff* jedoch untätig, da er nicht an der Universität gewesen sei, „um Politik zu machen“⁴⁶.

⁴⁰ Brief eines Unbekannten (Unterschrift nicht zu entziffern) an das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung (eingegangen am 13.07.1933), Schreiben *Koblrausch* an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, GStA 1. HA Rep. 76 Va Sekt. 2 Tit. IV Nr. 45 Bd. 14, Bl. 46.

⁴¹ *Breunung / Waltber*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 563; *Raiser*, Martin Wolff, 26.9.1872-20.7.1953 (Fn. 5) 494; *Wolff* selbst in einem Antrag bei dem Kultusminister für die Verlegung seines Wohnsitzes nach England im Juni 1938 (HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 53). *Wolff* sah sich selbst als „politisch einwandfrei“ im Sinne des Führers an, a.a.O.

⁴² *Dannemann*, Martin Wolff (1872-1953), in: FS Juristische Fakultät HU Berlin (Fn. 3) 564; Schreiben *Gorlitt* an *Koblrausch* vom 15.12.1946, HUB-A Professoren B-W-Lehrkörper (ohne Seite); *Hansen*, Martin Wolff (1872-1953) (Fn. 3) 105 ff.; Schreiben *Wolff* an *Peters* vom 25.02.1947, HUB-A Professoren B-W-Lehrkörper (ohne Seite).

⁴³ Schreiben *Koblrausch* an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, GStA 1. HA Rep. 76 Va Sekt. 2 Tit. IV Nr. 45 Bd. 14, Bl. 26a, 27; Schreiben *Wolff* an *Koblrausch*, GStA 1. HA Rep. 76 Va Sekt. 2 Tit. IV Nr. 45 Bd. 14, Bl. 28.

⁴⁴ *Breunung / Waltber*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 560; *Koffka*, Zum Gedächtnis von Martin Wolff (Fn. 26) 419; *Anna-Maria Gräfin v. Lösch*, Der nackte Geist, Die juristische Fakultät der Berliner Universität im Umbruch von 1933 (1999) 40; *Wolff* verband „mit Prof. Kohlrausch seit 25 Jahren eine nahe Freundschaft, die nie getrübt worden ist“, Schreiben *Wolff* an *Peters* vom 25.02.1947, HUB-A Professoren B-W-Lehrkörper (ohne Seite), u.a. wegen gemeinsamen politischen Ansichten, Schreiben *Wolff* an *Peters* vom 25.02.1947 a.a.O. Auch nach eigenen Aussagen *Koblrauschs* hat sich dieser von Beginn des Nationalsozialismus gegen dessen Ideologie gewendet, Schreiben *Koblrausch* an *Dersch* vom 06.01.1948, S. 6, HUB-A Professoren B-W-Lehrkörper (ohne Seite).

⁴⁵ *Hallstein*, Martin Wolff (Fn. 23) 580; *F. A. Mann*, Life and Cases, S. 42, zit. nach ZEuP 2022, 81.

⁴⁶ Student *Hans Philipp* gegenüber *Hansen*, Martin Wolff (1872-1953) (Fn. 3) 114.

b. *Hoheitliche Vertreibung aus der Universität*

Die nationalsozialistische Gesetzeslage ermöglichte 1933 noch kein hoheitliches Vorgehen gegen *Wolff*. Gem. § 3 Abs. 1 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums⁴⁷ waren zwar grundsätzlich alle nicht-arischen Beamten in den Ruhestand zu versetzen. *Wolff* war, wie bereits festgestellt, kein Arier. Ihm kam jedoch zugute, dass er bereits zum 01.04.1903 als außerplanmäßiger Professor, also vor dem 01.08.1914, in das Beamtenverhältnis eingetreten war⁴⁸, § 3 Abs. 2 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Ein Vorgehen aufgrund dieses Gesetzes schied also aus. Trotz aller Schikanen leistete *Wolff* am 22.10.1934 in Berlin seinen Diensteid auf Adolf Hitler⁴⁹.

Da *Wolff* nicht mithilfe des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums entfernt werden konnte, mussten die Nationalsozialisten andere Wege finden, wie sie *Wolff* aus der Universität verdrängen konnten. Universitätsinterne Versuche, *Wolff* dazu zu bewegen, auf eigenen Antrag aus dem Beamtenverhältnis auszuschcheiden, blieben erfolglos⁵⁰. Der im April 1935 ernannte Dekan *Wenzeslaus Graf von Gleispach* ergriff jedoch unter Berufung auf die neue Gesetzeslage erneut die Initiative und beantragte am 28.05.1935 beim Reichswissenschaftsministerium eine entpflichtende Verfügung gegenüber *Wolff*⁵¹. Dieser wurde mit Schreiben vom 03.07.1935, rückwirkend zum 30.06.1935, gem. § 4 des Gesetzes über die Entpflichtung und Versetzung von Hochschullehrern aus Anlaß des Neuaufbaus des deutschen Hochschulwesens⁵² von seinen amtlichen Verpflichtungen als Hochschullehrer entbunden⁵³. Die Rechtsgrundlage verlangte, dass der Lehrstuhl, dessen Inhaber von seinen Verpflichtungen zu entbinden war, fortfiel oder einem anderen Fachbereich zugeschlagen war. Damit diese Tatbestandsvoraussetzungen vorlagen, wurde *Wolffs* Lehrstuhl durch einen

⁴⁷ Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 07.04.1933, RGBl. 1933 I, S. 175 ff.

⁴⁸ BArch R 4901/13281, Bl. 102 jedoch als „[p]lanmäßiger Professor“ aufgeführt. Bei der Verbeamtung außerordentlicher Professoren handelte es sich um eine Berliner Besonderheit, v. *Lösch*, *Der nackte Geist* (Fn. 44) 58.

⁴⁹ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-II, Bl. 7.

⁵⁰ *Breunung / Walther*, *Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933* (Fn. 2) 564; v. *Lösch*, *Der nackte Geist* (Fn. 44) 362.

⁵¹ *Breunung / Walther*, *Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933* (Fn. 2) 564; *Hansen*, *Martin Wolff (1872–1953)* (Fn. 3) 124 m.w.N.

⁵² Gesetz über die Entpflichtung und Versetzung von Hochschullehrern aus Anlaß des Neuaufbaus des deutschen Hochschulwesens vom 21.01.1935, RGBl. 1935 I, S. 23 f.

⁵³ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 26; W 266-II, Bl. 8.

rechtshistorischen Lehrstuhl ersetzt⁵⁴. Der neue Lehrstuhl für Römisches Recht und vergleichende Rechtswissenschaft wurde 1936 von *Paul Koschaker* besetzt⁵⁵. Somit wurde *Wolff* zum 30.06.1935 zwangsemeritiert.

Wolff wurde im Anschluss zunächst am 16.12.1935 zum 31.12.1935 gem. § 3 des Reichsbürgergesetzes⁵⁶ i.V.m. § 4 Abs. 2 S. 1 der 1. DVO⁵⁷ zwangsweise in den Ruhestand versetzt⁵⁸. Anders als die DVO zum Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums enthielt dieser § 4 DVO keine Ausnahme für Beamte, die vor dem 01.08.1914 in das Beamtenverhältnis eingetreten waren. Da *Wolff* nicht im Ersten Weltkrieg gedient hatte⁵⁹, war er in den Ruhestand zu versetzen. Die vorbezeichnete Entscheidung wurde mit Schreiben vom 23.12.1935 wieder aufgehoben, da emeritierte Hochschullehrer nicht als Beamte im Sinne des § 4 DVO galten⁶⁰. Mit Inkrafttreten der 2. DVO⁶¹ trat jedoch an die Stelle des Ruhestands die Entziehung der Lehrbefugnis *Wolffs*, § 1 Abs. 3 2. DVO. Diese wurde *Wolff* am 22.02.1936, mit rückwirkender Wirkung zum 31.12.1935, durch den Rektor verkündet⁶².

c. *Finanzielle Auswirkungen der Vertreibung*

Für *Wolff*, dem die Lehre und die Arbeit mit den Studierenden besonders am Herzen lag, dürfte das Ende seiner Lehrtätigkeit nicht nur persönlich belastend gewesen sein. Mit den Einschränkungen in der Lehre gingen auch finanzielle Einschnitte einher. So wurde schon mit Schreiben vom 09.02.1934 das Gehalt *Wolffs* gem. § 44 Abs. 1 des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamten-, des Besoldungs- und des Versorgungsrechts⁶³ gekürzt⁶⁴. Neben das damalige Grundgehalt von 14.400 RM

⁵⁴ *Dannemann*, Martin Wolff (1872-1953), in: FS Juristische Fakultät HU Berlin (Fn. 3) 565.

⁵⁵ *Breunung / Walther*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 564; *Ries*, in: Neue deutsche Biographie, Bd. 12, hrsg. von Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (1980), 608.

⁵⁶ Reichsbürgergesetz vom 15.09.1935, RGBl. 1935 I, S. 1146.

⁵⁷ Erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14.11.1935, RGBl. 1935 I, S. 1333 f.

⁵⁸ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 28 (mit vorläufiger Entscheidung über das ruhegehaltsfähige Dienstinkommen i.H.v. 6.104 RM jährlich), W 266-II, Bl. 9.

⁵⁹ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 4.

⁶⁰ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 31, W 266-II, Bl. 10.

⁶¹ Zweite Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 21.12.1935, RGBl. 1935 I, S. 1524 f.

⁶² HUB-A UK-Per. Nr. W 226-I, Bl. 41, W 266-II, Bl. 11.

⁶³ Gesetz zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamten-, des Besoldungs- und des Versorgungsrechts vom 30.06.1933, RGBl. 1933 I, S. 433 ff.

⁶⁴ GStA 1. HA Rep. 76 Va Sekt. 2 Tit. IV Nr. 45 Bd. 14, Bl. 146 f.; HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 25.

traten eine Honorargarantie in Höhe von 10.000 RM und eine besondere Vergütung für gutachterliche Tätigkeit im Ministerium in nicht eindeutiger Höhe; *Wolff* erhielt Bezüge in Höhe von 26.300 RM (jährlich)⁶⁵. Im November 1936 betrug *Wolffs* Emeritiertenbezüge jährlich noch 17.466 RM⁶⁶. Nach einer weiteren Kürzung der Emeritiertenbezüge *Wolffs* beliefen sich diese fortan nur noch auf 1.147,53 RM monatlich⁶⁷. Als *Wolff* im Oktober 1940 nur noch Monatsbezüge in Höhe von 727 RM erhielt, wurden die Zahlungen zum Monatsende auf Anordnung der Gestapo eingestellt⁶⁸. Im selben Zuge wurde das Vermögen *Wolffs* in Deutschland beschlagnahmt⁶⁹. Rechtsgrundlage dafür war § 2 S. 3 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit⁷⁰, da gegen die Familie *Wolff* ein Ausbürgerungsverfahren angestrebt wurde. Ihre Staatsangehörigkeit verloren alle Familienmitglieder am 25.11.1941, als sie schon jahrelang im Ausland lebten, durch Inkrafttreten der 11. DVO zum Reichsbürgergesetz⁷¹. § 2 lit. a der 11. DVO sah nämlich vor, dass ein Jude seine deutsche Staatsangehörigkeit verliert, wenn er seinen gewöhnlichen Aufenthalt bei Inkrafttreten der Verordnung im Ausland hat⁷². Auch die bereits von der Gestapo angeordnete Einstellung der Bezugszahlungen konnte – jedenfalls ab Dezember 1941 – auf § 10 der 11. DVO, der auf den Verlust der Staatsangehörigkeit nach § 2 11. DVO verweist, gestützt werden.

Ähnliche Einschnitte, wenn auch in geringerem Ausmaße, musste *Wolffs* Ehefrau *Marguerite Wolff* verzeichnen, die bei *Viktor Bruns*, dem Leiter des Instituts für Ausländisches Öff-

⁶⁵ GStA 1. HA Rep. 76 Va Sekt. 2 Tit. IV Nr. 45 Bd. 14, Bl. 147.

⁶⁶ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-II, Bl. 13; zwischenzeitlich (vor der späteren Aufhebung der Zwangsemeritierung) stand ein Ruhegehalt von lediglich 6.104 RM, HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 28, bzw. 13.952 RM, HUB-A a.a.O., Bl. 39, im Raum.

⁶⁷ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 66; v. *Lösch*, *Der nackte Geist* (Fn. 44) 364. Die Bezüge wurden nach *Wolffs* Emigration auf ein Sonderkonto bei einer Berliner Bank, *Wolff*, wählte die „Firma Mendelssohn & Co“, weitergezahlt mit der Maßgabe, dass sie nur für Zahlungen an Inländer verwendet werden dürfen, HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 56, 60.

⁶⁸ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-II, Bl. 13.

⁶⁹ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 66.

⁷⁰ Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14.07.1933, RGBl. 1933 I, 480.

⁷¹ Elfte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25.11.1942, RGBl. 1941 I, 722 ff.

⁷² Schreiben vom 19.01.1942, HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 68.

fentliches Recht und Völkerrecht, als Referentin für die englischen und amerikanischen Völkerrechtsauffassungen angestellt war⁷³. Sie einigte sich in Anbetracht der ihr drohenden hohheitlichen Verfolgungen mit *Bruns*, der mit der Familie *Wolff* befreundet war, über eine einvernehmliche Beendigung des Anstellungsverhältnisses⁷⁴.

2. *Emigration nach Oxford*

Um beruflich weiter tätig sein zu können⁷⁵ und auch um keine Deportation in ein Konzentrations- bzw. Vernichtungslager fürchten zu müssen⁷⁶, blieb *Wolff* keine andere Option als die Emigration. Aufgrund seines damaligen Alters von 65 Jahren⁷⁷, führte *Wolff* gegenüber dem Reichs- und preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung an, er möchte seine letzten Lebensjahre mit seiner Ehefrau und seinen Kindern verbringen⁷⁸.

Da bereits seine Frau *Marguerite Wolff* (1935) und sein Sohn *Viktor Wolff* (1933) nach England emigrierten⁷⁹, suchte auch *Wolff* in England nach einer Anstellung als Hochschulprofessor. Neben der familiären Verbundenheit sprach für eine Emigration nach England auch die britische Staatsangehörigkeit und damit die englischen Sprachkenntnisse seiner Frau, welche *Wolff* das Ankommen, insbesondere in dessen fortgeschrittenem Alter, erleichtern sollten⁸⁰. Zudem wurde die Familie *Wolff* von *Marguerite Wolffs* Angehörigen unterstützt⁸¹. Die Suche nach einem Arbeitsplatz in England gestaltete sich mühsam für *Wolff*. Nach jah-

⁷³ *Hansen*, Martin Wolff (1872–1953) (Fn. 3) 93 f.

⁷⁴ *Hansen*, Martin Wolff (1872–1953) (Fn. 3) 93 f.

⁷⁵ In Bezug auf die Rechtsvergleichung erklärte sich *Wolff* so auch gegenüber dem Reichs- und preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 53.

⁷⁶ Anders als *Wolff* erging es seiner Schwester *Pauline Meyer*, geb. *Wolff*, die mit ihrer Tochter 1942 in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert und dort am 19. Oktober 1942 getötet wurde, *Breunung / Walther*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 550.

⁷⁷ Genaues Datum der Emigration nicht bekannt, vgl. Fn. 84.

⁷⁸ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 53.

⁷⁹ *Martin Wolffs* Sohn *Konrad Martin Wolff* ist nach Frankreich emigriert, *Breunung / Walther*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 566 f.; *Raiser*, Martin Wolff, 26.9.1872–20.7.1953 (Fn. 5) 490.

⁸⁰ *Wolff* beschied sich selbst nur geringe Englischkenntnisse, vgl. *Dannemann*, Martin Wolff (1872–1953), in: *Jurists Uprooted* (Fn. 3) 446.

⁸¹ v. *Lösch*, *Der nackte Geist* (Fn. 44) 364.

relangen Schwierigkeiten hielt *Wolff* im Jahre 1938 beim All Souls College Oxford einen Vortrag zur Natur juristischer Personen⁸². Dort bekam er in der Folge ein Forschungsstipendium angeboten, welches er annahm und aufgrund dessen er schließlich – spätestens im September 1938 und mit Genehmigung des Reichs- und preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 17.09.1938⁸³ – nach England emigrierte⁸⁴. Dies bedeutete das Ende der Lehre *Wolffs*, da das Oxforder College eine reine Forschungseinrichtung ohne Ausbildung von Studierenden darstellte⁸⁵.

3. *Forschung während des Nationalsozialismus*

Mit der Machtübernahme des nationalsozialistischen Regimes nahmen die Publikationen *Wolffs* in Deutschland ab, bis sie schließlich fast vollständig eingestellt waren⁸⁶. In reduziertem Umfang veröffentlichte er seine Forschung jedoch im Ausland, beispielsweise in Griechenland⁸⁷, Großbritannien oder der Schweiz⁸⁸. Während des Nationalsozialismus und wohl auch wegen der Entfernung zu Deutschland änderte sich der inhaltliche Fokus *Wolffs*. Ab 1933 wandte er sich nicht mehr dem deutschen BGB, sondern fortan im Wesentlichen

⁸² *Raiser*, Martin Wolff, 26.9.1872-20.7.1953 (Fn. 5) 493; *Wolff* publizierte seinen Vortrag „On The Nature of Legal Persons“, in: *The Law Quarterly Review* 1938, 494-521.

⁸³ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 56.

⁸⁴ Genaues Datum der Emigration nicht bekannt *Breunung / Walther*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 565 f.; *Hansen*, Martin Wolff (1872-1953) (Fn. 3) 132 m.w.N.; *Medicus*, Martin Wolff (Fn. 9) 545 geht von der Emigration bereits im August 1938 aus; die Emigration wurde jedoch erst am 17.09.1938 genehmigt, Fn. 83; *Raiser*, Martin Wolff, 26.9.1872-20.7.1953 (Fn. 5) 490 geht von Emigration vor dem 26.09.1938 aus, vgl. „er war 65, als er Deutschland verließ“.

⁸⁵ *Breunung / Walther*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 554; die Emigrationsgenehmigung enthielt ebenfalls ein Lehrverbot, HUB-A UK-Per. Nr. W 266-I, Bl. 56.

⁸⁶ Vgl. nur *Wolffs* Aufsatz „Englische Reformarbeiten auf dem Gebiete des Zivilrechts“, der in *RabelsZ* 9 (1935), 291-293, also in Deutschland erschien; siehe auch die Übersicht in *Breunung/Walter*, S. 571; *Medicus*, Martin Wolff (Fn. 9) 545.

⁸⁷ *Martin Wolff*, Genehmigung und Zwischenverfügung, *Archeion idiotikou dikaiou* (Archiv des Privatrechts – AID) 1 (1934) 14-22.

⁸⁸ *Martin Wolff*, Über den Verkehrsschutz im neuen Wechselrecht, in: *Beiträge zum Handelsrecht*, Festgabe zum 70. Geburtstag von Carl Wieland, Basel (1934) 438-460.

verstärkt dem deutschen⁸⁹ und englischen⁹⁰ Internationalen Privatrecht sowie der Rechtsvergleichung⁹¹ zu. Gemeinsam mit anderen, darunter dem ebenfalls vertriebenen *Ernst Rabel*, etablierte *Wolff* damit die Rechtsvergleichung in Deutschland⁹². 1935 endete auch *Wolffs* Mitherausgeberschaft der Zeitschrift für Ausländisches und Internationales Privatrecht.

4. *Rezeption der Werke Wolffs im Nationalsozialismus*

Mit der Machtübernahme des nationalsozialistischen Regimes nahm die Zitation *Wolffs* durch das RG ab. In Fragen, die das RG zu beantworten und die *Wolff* zuvor ausführlich behandelt hatte, wie beispielsweise die Abwägung von Eigen- und Fremdnutz des Eigentums⁹³, wurde er nicht zitiert. Dies ist mit dem Verschluss und der Entfernung *Wolffs* Sachenrecht aus dem zentralen Barsortimentskatalog der Buchhandlungen sowie dessen anschließendem Verbot zu erklären⁹⁴. Jedenfalls liegt der Grund nicht in einer vorübergegangenen Aktualität oder Relevanz, wie die nach dem Nationalsozialismus wieder ansteigende Rezeption (siehe III.3.a. und b.) belegt.

⁸⁹ *Wolff*, Das internationale Privatrecht Deutschlands^{2/3} (Fn. 16).

⁹⁰ *Wolff*, Some Observations on the Autonomy of Contracting Parties in the Conflict of Laws, Transactions of the Grotius Society 1949, 143-155; *ders.*, Private International Law^{1/2} (Fn. 17); *ders.*, The Choice of Law by the Parties in International Contracts, Juridical Review 1937, 110-132.

⁹¹ *Martin Wolff*, Studien zum italienischen Vorentwurf eines Handelsgesetzbuchs von 1925, *RabelsZ* 1 (1927) 509-531; *ders.*, Kommentierung der Artt. 516-717 Code civil, in: *Zivilgesetze der Gegenwart*, Band 1, Frankreich, Code civil (1928); *ders./Rheinstein*, Das neue italienische Eherecht, *RabelsZ* 4 (1930), 915-929; *ders.*, *RabelsZ* 9 (1935) 291-293; *ders.*, Artikel „Internationales Sachenrecht“ und „Internationales Eherecht“, in: *Rechtsvergleichendes Handwörterbuch*, hrsg. von Franz Schlegelberger, Band 4, (1927-1933) 390-419; *Pierre Arminjon / Baron Boris Nolde / Martin Wolff*, *Traité de droit comparé*, Bände 1-3 (1950/1951) (rezensiert von *Konrad Zweigert*, *Neue Systeme und Lehrmittel der Rechtsvergleichung: Zu den Büchern von Arminjon-Nolde-Martin Wolff, René David und Rudolf B. Schlesinger*, *RabelsZ* 17 (1952) 397-406, 398 ff.).

⁹² *Raiser*, Zum 80. Geburtstag Martin Wolffs (Fn. 23) 573.

⁹³ RG Urt. v. 10.03.1934 – I 154/33, RGZ 144, 106; vgl. *Wolff*, Reichsverfassung und Eigentum (aus der Festgabe der Berliner juristischen Fakultät für Wilhelm Kahl zum Doktorjubiläum am 19. April 1923) (Sonderdruck 1923); dazu *Fritz Rittner*, Unternehmensverfassung und Eigentum, in: *Gesellschaftsrecht und Unternehmensrecht*, Festschrift für Wolfgang Schilling zum 65. Geburtstag am 5. Juni 1973, hrsg. von Robert Fischer / Wolfgang Hefermehl (1973) 363-384; besprochen von *Max Friedrich Gustav v. Rümelin*, Besprechung zu Martin Wolff, Reichsverfassung und Eigentum AcP 123 (1925) 107-110.

⁹⁴ *Hansen*, Martin Wolff (1872-1953) (Fn. 3) 118.

III. 1945-1953: Keine Rückkehr nach Deutschland

Nachdem das nationalsozialistische Regime sein Ende gefunden hatte, ist *Wolff* nicht nach Deutschland zurückgekehrt⁹⁵. Angesichts der Gräueltaten, insbesondere der Vernichtung seiner Angehörigen, mochte *Wolff* deutschen Boden nicht mehr betreten⁹⁶. Vielmehr nahm er 1947 die britische Staatsbürgerschaft an⁹⁷.

1. Entschädigungen für das nationalsozialistische Unrecht

Ebenso wie seine Frau⁹⁸ strebte *Wolff* 1951 – im Alter von 79 Jahren – ein Verfahren zur Entschädigung an. Nach langer Zeit der Untätigkeit wurde *Wolff* der Wiedergutmachungsbescheid (es wurden eine Entschädigung sowie monatliche Emeritiertenbezüge i.H.v. 2.666,67 DM gewährt) vom 15.03.1953 am 29.04.1953, nicht einmal drei Monate vor seinem Tod, zugestellt⁹⁹. Dennoch finden sich Schreiben der von *Wolff* bevollmächtigten Rechtsanwälte an die Humboldt-Universität aus dem Sommer 1956, in denen weiterhin Auskunft über Zahlungen von Emeritiertenbezügen in der Zeit ab Oktober 1938 verlangt wird¹⁰⁰. Nach eigenen Aussagen der zuständigen Kaderabteilung waren die „gewünschten Angaben nur unvollkommen enthalten“¹⁰¹. Parallel zum staatlichen, finanziellen Entschädigungsverfahren konnte sich *Wolff* auch in akademischer Sicht rehabilitieren. Auf Initiative *Wilhelm Wenglers* wurde *Wolff* 1952 erst zum Honorar-, sodann zum ordentlichen Professor der 1948 nach dem Zweiten Weltkrieg gegründeten¹⁰² Freien Universität Berlin berufen¹⁰³. Warum nicht auch *Kohlrausch*, seit 1946 wieder Dekan der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin¹⁰⁴, an *Wolff* herantrat, ist ungewiss.

⁹⁵ *Breunung / Walther*, Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933 (Fn. 2) 567; *Enneccerus / Kipp / Wolff*, Sachenrecht¹⁰ (Fn. 22) V; *Raiser*, Martin Wolff, 26.9.1872-20.7.1953 (Fn. 5) 490.

⁹⁶ *Raiser*, Martin Wolff, 26.9.1872-20.7.1953 (Fn. 5) 490.

⁹⁷ *Hansen*, Martin Wolff (1872–1953) (Fn. 3) 142.

⁹⁸ *Hansen*, Martin Wolff (1872–1953) (Fn. 3) 95 f.

⁹⁹ *Hansen*, Martin Wolff (1872–1953) (Fn. 3) 156 m.w.N.

¹⁰⁰ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-II, Bl. 12.

¹⁰¹ HUB-A UK-Per. Nr. W 266-II, Bl. 13.

¹⁰² <https://www.fu-berlin.de/universitaet/leitbegriffe/index.html> (zuletzt abgerufen: 27.04.2022).

¹⁰³ *Hansen*, Martin Wolff (1872-1953) (Fn. 3) 158 f. m.w.N.

¹⁰⁴ v. *Lösch*, Der nackte Geist (Fn. 44) 39.

2. *Forschung in der Nachkriegszeit*

Für das Forschungsstipendium dankend widmete *Wolff* sein *Private International Law* 1944 dem All Souls College in Oxford¹⁰⁵. Bei dessen Erstellung war *Wolff* dessen Sohn *Viktor Wolff* behilflich, der als Barrister-at-law (Inner Temple) tätig war, jedoch vor der Publikation des *Private International Law* am 30.05.1944 verstarb¹⁰⁶. Die systematische und dogmatische Herangehensweise *Wolffs* war für den Case Law gewohnten Briten zwar ungewöhnlich¹⁰⁷, *Wolff* konnte im Jahr 1950 indessen schon die zweite Auflage des *Private International Law* veröffentlichen¹⁰⁸.

Auch wenn *Wolff* nicht physisch nach Deutschland zurückgekehrt ist, wandte er sich – zumindest rechtswissenschaftlich – mit der Ausarbeitung der zehnten Auflage des Lehrbuchs des Bürgerlichen Rechts, Dritter Band: Sachenrecht und der zweiten und dritten Auflage des Internationalen Privatrechts Deutschlands ab 1947 wieder dem deutschen Recht zu¹⁰⁹.

3. *Renaissance der Rezeption Wolffs*

Vom All Souls College Oxford erhielt *Wolff* zu seinem 80. Geburtstag im Jahr 1952 neben Ehrungen in der Literatur, inklusive einer Festschrift¹¹⁰, die Ehrendoktorwürde¹¹¹. Ebenfalls zu diesem Geburtstag wurde *Wolff* das Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen¹¹². Fernab dieser Auszeichnungen nahm auch die Rezeption der Werke *Wolffs* in der Nachkriegszeit wieder zu.

¹⁰⁵ *Wolff*, *Private International Law*¹ (Fn. 17) III.

¹⁰⁶ *Wolff*, *Private International Law*¹ (Fn. 17) III.

¹⁰⁷ *Dannemann*, Martin Wolff (1872-1953), in: *Jurists Uprooted* (Fn. 3) 450 ff.

¹⁰⁸ *Wolff*, *Private International Law*² (Fn. 17).

¹⁰⁹ Lehrbuchs des Bürgerlichen Rechts, Dritter Band, 10. Auflage, S. V; *Wolff*, *Das internationale Privatrecht Deutschlands*^{2/3} (Fn. 16).

¹¹⁰ *Dölle*, Martin Wolff zum 80. Geburtstag (Fn. 17) 323 f. widmete *Wolff* das gesamte Heft der Zeitschrift; *Raiser*, JZ 1952, 573; Festschrift für Martin Wolff (Fn. 12) 401 ff.

¹¹¹ *Medicus*, Martin Wolff (Fn. 9) 545; *Raiser*, Martin Wolff, 26.9.1872-20.7.1953 (Fn. 5) 490.

¹¹² *Hansen*, Martin Wolff (1872-1953) (Fn. 3) 159.

a. *Rezeption in der rechtswissenschaftlichen Literatur*

Ein Blick in die aktuelle Literatur zum Sachenrecht genügt, um festzustellen, dass *Wolff* auch Jahrzehnte nach seinem Ableben noch wahrgenommen und rezipiert wird¹¹³. Er hat damit entscheidenden Einfluss auf das heutige Sachenrecht genommen¹¹⁴. Dennoch werden in der heutigen Literatur nicht alle Ansichten *Wolffs* geteilt: Der mittelbare Nebenbesitz, wie *Wolff* ihn beschrieb¹¹⁵, wird heute überwiegend abgelehnt¹¹⁶. Zwar hat auch *Wolff* erkannt, dass ein bereits einem anderen den Besitz mittelnder Besitzer durch bestimmtes Verhalten, auch durch die Begründung eines neuen Besitzkonstituts, das bestehende Besitzmittlungsverhältnis zerstören und sich damit zum Eigenbesitzer aufschwingen kann, allerdings sei diese Konsequenz insbesondere bei Kommissionären nicht zwingend¹¹⁷. Auch im Internationalen Privatrecht werden die Lehren *Martin Wolffs* bis heute in der Literatur, auch in Studienliteratur, dargestellt¹¹⁸. Jedoch hat sich seine internationalprivatrechtliche Forderung, die Qualifikation nach der *lex causae* zu vollziehen¹¹⁹, nicht durchsetzen können; die herrschende Meinung qualifiziert heutzutage *lege fori* beziehungsweise funktional-teleologisch¹²⁰.

¹¹³ *Wolfgang Lücke*, Sachenrecht⁴ (2020) 18, 319; *Hanns Prütting*, Sachenrecht³⁶ (2020), bspw. 135 (zum Bau auf fremdem Boden), 160, 184; *Frank L. Schäfer*, in: Münchener Kommentar zum BGB⁸, Band 8 (2020), hrsg. von Franz Jürgen Säcker / Roland Rixecker / Hartmut Oetker / Bettina Limperg, § 866 BGB Rn. 1, 5, 9 (zum Mitbesitz); *Christoph Thole*, in: §§ 985-1011 BGB (2019), begr. von Julius v. Staudinger, § 986 BGB Rn. 2, Stand: 30.06.2021; *Klaus Vieweg / Sigrid Lorz*, Sachenrecht⁹ (2022), bspw. 19, 22, 25 jeweils zu Enneccerus / Kipp / Wolff, Sachenrecht¹⁰ (Fn. 22). Die zehnte Auflage erschien zwar nach *Wolffs* Ableben, wurde jedoch in weiten Teilen noch mit von ihm bearbeitet, vgl. Enneccerus / Kipp / Wolff, Sachenrecht¹⁰ (Fn. 22) VI.

¹¹⁴ *Medicus*, *Martin Wolff* (Fn. 9) 549.

¹¹⁵ Enneccerus / Kipp / Wolff, Sachenrecht⁹ (Fn. 14) 27, 41 f.

¹¹⁶ Schon damals RG Urt. v. 11.11.1932 – VII 235/32, RGZ 138, 265; BGH Urt. v. 27.02.1968 – VIII ZR 11/66 (KG), NJW 1968, 1382 (1983), der jedoch nicht *Wolff*, sondern *Wulf Müller*, Heimlicher Gutgläubenserwerb?, AcP 137 (1933) 86-94, der sich *Wolff* anschloss, zitiert; *Fabian Klinck*, in: Eckpfeiler des Zivilrechts⁷, begr. von Julius v. Staudinger (2020) Rn. U 77; MüKoBGB/*Schäfer* (Fn. 113) § 868 BGB Rn. 20; *Oscar Szerkus*, Die Lehre vom Nebenbesitz und gutgläubiger Erwerb nach § 934 Alt. 1 BGB, ZJS 2016, 592-596, 595.

¹¹⁷ Enneccerus / Kipp / Wolff, Sachenrecht⁹ (Fn. 14) 41 f.

¹¹⁸ *Christian v. Bar / Peter Mankowski*, Internationales Privatrecht², Bd. 1, (2003) 640 ff.; *Jan v. Hein*, in: Münchener Kommentar zum BGB⁸, Band 12 (2020), hrsg. von Franz Jürgen Säcker / Roland Rixecker / Hartmut Oetker / Bettina Limperg, Einl. IPR Rn. 119; *Abbo Junker*, Internationales Privatrecht³ (2021) 107 ff.; *Jan Kroppholler*, Internationales Privatrecht⁶ (2006) 123; *Dirk Looschelders*, in: Staudinger, Einl. IPR (2019), begr. von Julius v. Staudinger, Rn. 1089, Stand: 08.12.2021.

¹¹⁹ *Wolff*, Das internationale Privatrecht Deutschlands³ (Fn. 16) 53 ff. zum deutschen IPR; *ders.*, Private International Law² (Fn. 17) 154 ff. zum englischen IPR.

¹²⁰ *v. Bar / Mankowski*, Internationales Privatrecht² (Fn. 118) 658 ff.; MüKoBGB/*v. Hein* (Fn. 118), Einl. IPR Rn. 118, 121 m.w.N.; *Junker*, Internationales Privatrecht (Fn. 118) 109 ff.; *Kroppholler*, Internationales Privatrecht (Fn. 118) 121 ff.; *Looschelders*, in: Staudinger (Fn. 118) Rn. 1091 ff.; *Wolff* aber verteidigend *Walter Selb*, *Martin Wolff und die Lehre von der Qualifikation nach der lex causae im internationalen Privatrecht*, AcP 157 (1958/1959) 341-349.

b. *Rezeption in der Rechtsprechung*

Auch die Rechtsprechung zitiert *Wolff* seit dem Ende des Nationalsozialismus wieder häufig. Schon der Oberste Gerichtshof für die Britische Zone zitierte *Wolff*¹²¹. Seit 1951 wird *Wolff* von dessen Nachfolger, dem neu errichteten Bundesgerichtshof, der seit dem 01.10.1950 besteht¹²², zitiert. Dabei betrifft die Zitation vor allem *Wolffs* Schriften zum Internationalen Privatrecht¹²³ und zum Sachenrecht¹²⁴. Aber auch andere Publikationen werden zitiert¹²⁵. Betrachtet man die zitierten Entscheidungen, wird deutlich, dass *Wolff* über die Jahrzehnte hinweg präsent geblieben ist. Zwar nimmt die Zitationshäufigkeit ab, was aber weniger Rückschlüsse auf die Bedeutsamkeit von *Wolffs* Lehren zulässt, als es der zunehmenden Publikationsfülle – insbesondere an aktuelleren Werken – zuzuschreiben ist.

IV. *Zusammenfassende Betrachtung*

Das Leben *Wolffs* war von Höhen und Tiefen geprägt. In beeindruckender Weise absolvierte *Wolff* seine Ausbildung und er wurde zum wohl bedeutendsten Sachenrechtswissenschaftler seiner Zeit. Zwar widerfuhr *Wolff* schon im Auswahlverfahren für die Professorenberufung an der Universität in Freiburg der Antisemitismus¹²⁶. Der Antisemitismus im

¹²¹ Zu *Wolff*, Private International Law¹ (Fn. 17) und *Wolff*, Das internationale Privatrecht Deutschlands² (Fn. 16) OGHBrZ Urt. v. 31.03.1949 – I ZS 169/48, NJW 1949, 502 (502 f.).

¹²² https://www.bundesgerichtshof.de/DE/DasGericht/dasGericht_node.html (zuletzt abgerufen: 9.5.2022).

¹²³ Zum Internationalen Privatrecht Deutschlands bspw. BGH Urt. v. 25.01.1951 – V ZR 43/50, Rn. 15; Urt. v. 04.10.1951 – IV ZR 108/50, Rn. 17 (juris); Urt. v. 01.02.1952 – I ZR 123/50, Rn. 7, 11 (juris); Urt. v. 14.02.1952 – III ZR 126/51, Rn. 7 (juris); Urt. v. 30.09.1952 – I ZR 31/52, Rn. 11 (juris) alle zur 2. Auflage; ab Urt. v. 13.07.1954 – I ZR 60/53, Rn. 35 (juris); Urt. v. 13.07.1954 – I ZR 14/53, Rn. 12 (juris), Urt. v. 24.11.1960 – II ZR 9/60, Rn. 10 (juris), Urt. v. 12.02.1964 – IV AR (VZ) 39/63, Rn. 21 (juris); Urt. v. 04.06.1971 – IV ZR 97/70, Rn. 7 (juris); Urt. v. 30.10.1974 – IV ZR 18/73, Rn. 10 (juris); Urt. v. 27.09.1984 – X ZB 6/84, Rn. 12 (juris); Urt. v. 28.09.1994 – IV ZR 95/93, Rn. 19 (juris) zur 3. Auflage; zu *Wolff*, Private International Law² (Fn. 17) Urt. v. 30.09.1964 – VIII ZR 195/61, Rn. 15, 21, 31.

¹²⁴ Zum Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts, Dritter Band: Sachenrecht BGH Urt. v. 15.11.1951 – III ZR 21/51, Rn. 62 (juris) zur 9. Auflage; Urt. v. 05.06.1957 – IV ZR 16/57; Urt. v. 05.07.1967 – VIII ZR 169/65, Rn. 14 (juris); Urt. v. 02.05.1979 – VIII ZR 207/78, Rn. 15 (juris); Urt. v. 12.01.1981 – VIII ZR 184/79, Rn. 17 f. (juris); Urt. v. 29.09.1995 – V ZR 130/94 Rn. 8 (juris); Urt. v. 29.06.2007 – V ZR 5/07, Rn. 19 (juris); Urt. v. 27.03.2015 – V ZR 216/13, Rn. 28 (juris); Urt. v. 19.03.2021 – V ZR 44/19, Rn. 10 (juris) zur 10. Auflage; zum Bau auf fremdem Boden Urt. v. 30.04.1958 – V ZR 215/56, Rn. 25 (juris); Urt. v. 09.01.1963 – V ZR 125/61, Rn. 9 (juris); Urt. v. 20.06.1975 – V ZR 206/74 Rn. 28 (juris); Urt. v. 22.05.1981 – V ZR 102/80, Rn. 9 (juris); Urt. v. 02.12.2005 – V ZR 25/05, Rn. 14 (juris).

¹²⁵ BGH Urt. v. 11.04.1988 – II ZR 272/87, Rn. 8 (juris) zum Wechselrecht, *Wolff*, Über den Verkehrsschutz im neuen Wechselrecht (Fn. 88).

¹²⁶ Vgl. Fn. 11.

Nationalsozialismus, dessen Regime ihn zur Emigration zwang und ihn in weiten Teilen enteignete, übertraf das bisherige Ausmaß jedoch um Längen. Nicht nur bedeutete dies für *Wolff* persönlich, sondern auch für die juristische Fakultät der Humboldt-Universität Berlin, die dortige Ausbildung nachwachsender Juristen und die deutsche Zivilrechtswissenschaft insgesamt einen Schicksalsschlag. In wissenschaftlicher Hinsicht vermochte diese Schikane den Tatendrang des damals bereits 65-Jährigen¹²⁷ aber nicht zu brechen. Mit neuem Fokus, fortan auf dem Internationalen Privatrecht und der Rechtsvergleichung, forschte und publizierte er weiter, wenngleich er auf die Lehre und die Arbeit mit Studierenden verzichten musste. Sich jedweden Zynismus verbietend, ist zu konstatieren, dass *Wolff* ohne Emigration das Internationale Privatrecht und die Rechtsvergleichung nicht so entscheidend geprägt hätte. Dass er in der Folge nicht wieder nach Deutschland zurückgekehrt ist, immerhin wurde er 1945 schon 73 Jahre alt und hatte sich in den Jahren dank seiner (britischen) Frau und deren Angehörigen in England sicher eingelebt, ist nur verständlich. Die Rezeption *Wolffs* in der Nachkriegszeit belegt ein weiteres Mal, wie bedeutend seine Forschung für die deutsche Zivilrechtswissenschaft ist. Bis zu seinem Tode am 20.07.1953¹²⁸ blieb er der rechtswissenschaftlichen Forschung verbunden¹²⁹.

Abstract

Am 26. September dieses Jahres jährt sich der Geburtstag des verstorbenen Rechtswissenschaftlers *Martin Wolff* zum 150. Mal. Dies bietet Anlass, sich noch einmal mit dessen Leben und Wirken auseinanderzusetzen. Insbesondere werden die Hintergründe der Emigration *Wolffs* während des Nationalsozialismus und ihre Auswirkungen auf den Rechtslehrer und -gelehrten beleuchtet. Der Beitrag ist entsprechend der Biografie *Wolffs* gegliedert: nach

¹²⁷ Vgl. Fn. 84.

¹²⁸ Vgl. die Nachrufe von *Dölle*, Martin Wolff gestorben (Fn. 34) 690-691; *Hallstein*, Martin Wolff (Fn. 23) 580-581; *Koffka*, Zum Gedächtnis von Martin Wolff (Fn. 26) 419; *Levald*, Martin Wolff zum Gedächtnis (Fn. 32) 1253-1254; sowie weitere Beiträge von *Gerhard Dannemann*, Rechtsvergleichung im Exil, Martin Wolff und das englische Recht, Antrittsvorlesung, 1. Juli 2003, in: Öffentliche Vorlesungen der Humboldt-Universität zu Berlin, Heft 135, hrsg. von Der Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin (2004); *ders.*, Martin Wolff (1872-1953), in: Jurists Uprooted (Fn. 3) 441-461; *ders.*, Martin Wolff (1872-1953), in: FS Juristische Fakultät HU Berlin (Fn. 3) 561-582.; *Raiser*, Martin Wolff, 26.9.1872-20.7.1953 (Fn. 5) 489-497.

¹²⁹ Vgl. das Schriftenverzeichnis in: Festschrift für Martin Wolff (Fn. 12) 401 ff.; *Enneccerus / Kipp / Wolff*, Sachenrecht¹⁰ (Fn. 22) V f.

Darstellung der Karriere und dem Wirken *Wolffs* in Deutschland, werden Hintergründe und rechtliche Grundlagen für Emigration desselben nach Oxford untersucht. Schließlich zeigt der Beitrag auf, ob und wie *Wolff* für das geschehene NS-Unrecht entschädigt wurde.

Abstract

26th September this year marks the 150th anniversary of the birth of late legal scholar *Martin Wolff*. This offers reason enough to take another look at his life and work. In particular, the background to *Wolff's* emigration forced by the Nazi-regime and its effects on the law teacher and legal scholar are examined. The article is structured according to *Wolff's* biography: after presenting *Wolff's* career and work in Germany, the article examines the background and legal basis of *Wolff's* emigration to Oxford. Finally, this paper shows whether and how *Wolff* was compensated for the Nazi injustice.

Bochum, settembre 2022.